

SCHMERZHAFTER ROSENKRANZ

Passion Jesus

1. Geheimnis

Kaum sind ein paar Stunden vergangen, seit dem Jesus von der Sehnsucht sprach, nun endlich zum letzten Sinn seiner Menschwerdung zu kommen: seiner Hingabe im Opfer zum Heil der Welt. Kaum ist das Mahl vollendet, in dem er sich selbst zum Brot des Lebens hingab, häuft sich schon eine unsägliche Angst vor dem Leiden an, dass er sogar Blut schwitzte.

Am Ölberg angekommen, sank er auf die Knie und betete: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Und er betete in seiner Angst noch inständiger, und sein Schweiss war wie Blut, das auf die Erde tropfte.“ Lk 22,42+44

Am Ölberg ist Jesus allein. Seine Jünger sind eingeschlafen. Sie haben es nicht fertig gebracht, mit ihrem Herrn zu wachen und zu beten. Sogar sein Vater, der bei der Verklärung noch gesagt hat: „Das ist mein geliebter Sohn“, scheint in diesem so tragischen Moment abwesend zu sein. Genau das muss es gewesen sein, was seine Angst so unerträglich machte: Alleinsein! Verlassen sein! In der grössten Not. Wie sollten wir betroffen sein von seinem Wort an die Jünger: „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wachtet und betet!“ Mt 26, 40

**von allen
verlassen**

**Jesus, der
für uns Blut ge-
schwitzt hat.**

